

In den vergangenen Jahren haben die Bau- und Baustoffarbeiter, Ingenieure und Architekten hervorragende Leistungen beim Aufbau unserer großen Industriewerke, wie des Kombinats „Schwarze Pumpe“, der Kraftwerke Trattendorf und Lübbenau, des Gipsschwefelsäurewerks Coswig, der Nickelhütte St. Egidien und anderer, vollbracht; sie errichteten den gewaltigen Damm der Rapp-Bode-Talsperre und schützten die Mole des Hochseehafens in Rostock; den LPG-Bauern übergaben sie Tausende von Produktionsgebäuden und Hauswirtschaften; von Jahr zu Jahr bauten sie mehr und bessere Wohnungen für die Werktätigen, Schulen, Kindergärten und viele andere Gebäude, die das Gesicht unserer Städte und Dörfer verändern und das Leben der Werktätigen verschönern.

Die Bauschaffenden haben die Bauleistungen von 4,3 Milliarden DM im Jahre 1955 auf 5,6 Milliarden DM im Jahre 1958 ohne eine wesentliche Zuführung von Arbeitskräften gesteigert; die Zementproduktion stieg von 2,97 Millionen Tonnen auf 3,56 Millionen Tonnen; die Arbeitsproduktivität wurde in diesem Zeitraum um 23 Prozent erhöht.

Die volkseigenen Bau- und Baustoffbetriebe, die Entwurfsbüros sowie die Institute wurden gefestigt und erweitert.

Der Zusammenschluß der Bauhandwerker zu Produktionsgenossenschaften des Handwerks und die Bildung halbstaatlicher Bau- und Baustoffbetriebe führten zu einer beträchtlichen Steigerung ihrer Leistungen. Das Bauhandwerk und die privaten Bau- und Baustoffbetriebe wurden mit einer festen Perspektive in den sozialistischen Aufbau einbezogen.

Der Übergang von der Handwerkelei zur Industrialisierung führte zu einem wesentlichen Fortschritt im Bauwesen: zur Verbreiterung der technischen Basis, zur Verstärkung der Mechanisierung, zur Einführung der Montagebauweisen auf der Grundlage von Typenprojekten und zum Beginn der Serienfertigung.

Diese Ergebnisse bestätigen die Richtigkeit des von der Partei gewiesenen Weges der sozialistischen Umgestaltung des Bauwesens. Auf diesem Wege leistet uns die Sowjetunion auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet eine wertvolle sozialistische Hilfe, die zugleich die Freundschaftsbände zwischen den Bauschaffenden der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik weiter festigt.

Im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung des Bauwesens wuchsen viele neue Menschen, Aktivisten, Neuerer und Bahnbrecher der neuen